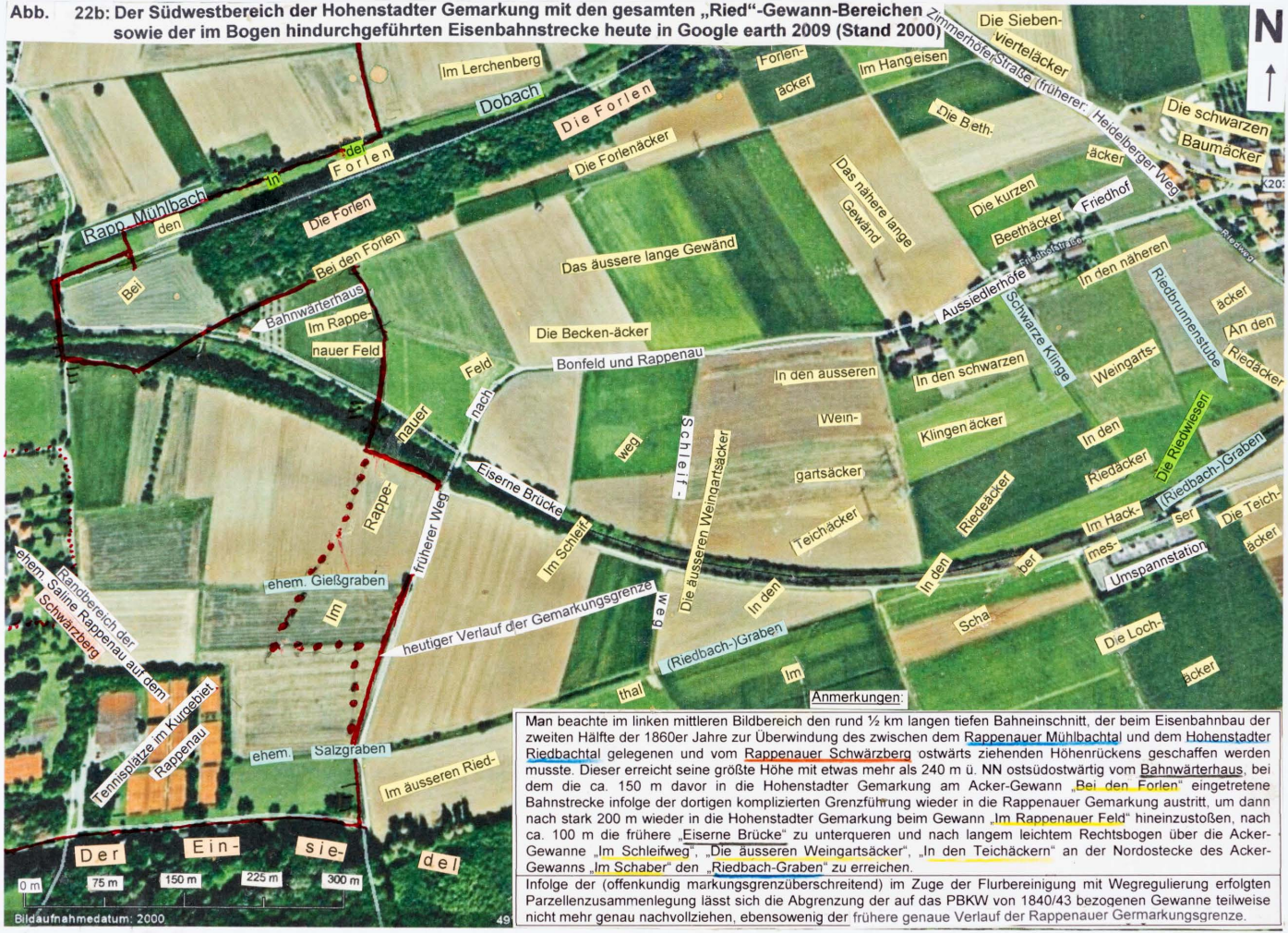
(SALZGRABEN) Forts. von Spalte 4: zwischen dem „Schwärzberg“ und dem „Einsiedel“ in die HOer Gemarkung einkam und zwischen den Acker-Gewannen „Die äusseren Riedäcker“ und „Im äusseren Riedthal“ als Hauptgraben in Richtung der „Riedwiesen“ seinen Weg genommen hat.	V A **Siehe den Bereich vom „Salzgraben“ heute unter „Ried“ in der**	entf. **Abb. 22b!**	Forts. von Spalte 5: Rappenauer „Mühlbach“) im ausgehenden 19. Jh. sowie selbst noch nach deren Erweiterung 1907 sehr schwer getan hat.[50] Somit kann es sich beim „Salzgraben“, wie auch E. STAUDT bestätigt, allein auf den vorstehend unter der Rubrik „Ried“ erwähnten „Graben“ handeln, der von der Senke (Forts. siehe Spalte 1!)	**>**Nach WILL[49] führte dieser nicht näher bezeichnete „Salzgraben“ Abwässer der 1823 eröffneten Ludwigssaline Rappenau. Dieser Name muss demnach im Laufe des 19. Jhs. auf einen aus der Umgebung vom Rappenauer „Schwärzberg“ eingekommenen „Graben“ übernommen worden sein, in den immer wieder stark salzhaltige Abwässer derselben gelangt sind, mit deren Entsorgung der sich der Betrieb immer und auch nach dem Bau einer „Kläranlage“ nördlich der Saline (mit Ableitung zum (Forts. siehe Spalte 4!)

Abb. 22b: Der Südwestbereich der Hohenstadter Gemarkung mit den gesamten „Ried"-Gewann-Bereichen sowie der im Bogen hindurchgeführten Eisenbahnstrecke heute in Google earth 2009 (Stand 2000)



Anmerkungen:

Man beachte im linken mittleren Bildbereich den rund ½ km langen tiefen Bahneinschnitt, der beim Eisenbahnbau der zweiten Hälfte der 1860er Jahre zur Überwindung des zwischen dem Rappenauer Mühlbachtal und dem Hohenstadter Riedbachtal gelegenen und vom Rappenauer Schwärzberg ostwärts ziehenden Höhenrückens geschaffen werden musste. Dieser erreicht seine größte Höhe mit etwas mehr als 240 m ü. NN ostsüdostwärtig vom Bahnwärterhaus, bei dem die ca. 150 m davor in die Hohenstadter Gemarkung am Acker-Gewann „Bei den Forlen" eingetretene Bahnstrecke infolge der dortigen komplizierten Grenzführung wieder in die Rappenauer Gemarkung austritt, um dann nach stark 200 m wieder in die Hohenstadter Gemarkung beim Gewann „Im Rappenauer Feld" hineinzustoßen, nach ca. 100 m die frühere „Eiserne Brücke" zu unterqueren und nach langem leichtem Rechtsbogen über die Acker-Gewanne „Im Schleifweg", „Die äusseren Weingartsäcker", „In den Teichäckern" an der Nordostecke des Acker-Gewanns „Im Schaber" den „Riedbach-Graben" zu erreichen.

Infolge der (offenkundig markungsgrenzüberschreitend) im Zuge der Flurbereinigung mit Wegregulierung erfolgten Parzellenzusammenlegung lässt sich die Abgrenzung der auf das PBKW von 1840/43 bezogenen Gewanne teilweise nicht mehr genau nachvollziehen, ebensowenig der frühere genaue Verlauf der Rappenauer Germarkungsgrenze.